Eine Lanze für Sir Arnold Lunn

Von Paul Kaltenegger, Wien

Die „Mitteilungen" des ÖAV bringen in ihrer Folge 6/7, 1959, eine Rezension von Sir Arnold Lunns „A Century of Mountaineering" aus der Feder unseres als Bergsteiger und hervorragender alpiner Historiker gleich hoch geschätzten Klubkameraden Walther Flaig.

Flaig übt unter Besprechung nur eines einzigen Kapitels des Buches bitterste Kritik an Lunns Werk und geht soweit, seine Ausführungen mit der Feststellung zu schließen, Lunn habe mit diesem Buch gleichsam das Seil durchschnitten, das die europäische Bergsteigergemeinschaft verbindet.

ALPINWIKI.AT
www.alpinwiki.at

Anlaß — so weit die Besprechung erkennen läßt, einziger Anlaß — zu solch herber Verurteilung ist, daß der Verfasser im Kapitel XIII, das vom Schialpinismus und vom winterlichen Bergsteigen im allgemeinen handelt und das gewiß nicht zu den wesentlichsten Abschnitten des groß angelegten Werkes zu zählen ist, die Tätigkeit ostalpiner Pioniere kaum und selbst wichtige Ersteigungen, Marksteine in der Entwicklung unserer Winteralpinistik, überhaupt nicht erwähnt, während der Würdigung bergsteigerisch weit weniger hoch einzuschätzender Persönlichkeiten westlicher — oder ganz östlicher — Herkunft und vor allem der häufigen Selbstzitierung von Lunns eigenem Namen breitester Raum zugestanden werde. Auch der Schweizerischen Stiftung für alpine Forschungen, die das Buch herausgegeben und anläßlich seiner Hundertjahrfeier dem Alpine Club gewidmet hat, weiß Walther Flaig wenig Dank für ihre Gabe.

Wir zögern nicht zuzugestehen, daß uns Walther Flaig als erfahrener und belesener Fachmann durchaus berufen erscheint, auf alpin-historischem Gebiet Werturteile zu fällen, besonders soweit es sich um Themen aus der bergsteigerischen Geschichte im ostalpinen Raum handelt, und wollen ihm auch darin zustimmen, daß eine Verschweigung wichtiger Erschließungsdaten, wie er sie Sir Arnolds Arbeit vorwirft, bei einem anspruchsvollen und aus anspruchsvollem Anlaß geschaffenen Monumentalwerk nicht unbeanstandet bleiben dürfe. Die von Flaig in der Besprechung dieses Kapitels gerügte, sehr beiläufige Erwähnung nur weniger Erschließer deutschen und besonders österreichischen Ursprungs mag tatsächlich eine gewisse Einseitigkeit des Autors in der Würdigung der Bergsteiger, deren Tun diesem Jahrhundert sein Gepräge gegeben hat, erkennen lassen.

Man würde Lunns Arbeit aber kaum gerecht, wollte man sich bei seiner Beurteilung nur auf das eine von Flaig besprochene Kapitel stützen.

Der große Überblick, den wir aus dem ganzen Buch gewinnen, ist umfassend, was an Einzelheiten und Beispielen angeführt wird, ungemein aufschlußreich, die Charakteristik, die führende Persönlichkeiten erfahren, markant, und wohl auch treffend, und die Art der Darstellung so fesselnd, oft auch köstlich unterhaltend, daß man, nimmt man alles nur in allem, gestehen muß, Lunn hat hier ein ganz großes Werk geschaffen, das wir ohne Bedenken weit über seine anderen uns bekannten Veröffentlichungen stellen.

Welche Einblicke in die innere Geschichte des A. C. werden da doch eröffnet, wie anschaulich werden die Träger berühmter und berühmtester Namen und ihre Eigenheiten geschildert! Lunn schöpft hier aus den Eindrücken, die persönliche Bekanntschaft vermittelt haben, noch zurück bis zum Ende des vergangenen Jahrhunderts. Die oft stark anekdotische Behandlung, die Ereignisse und Menschen bei Lunn erfahren, bleibt nicht an der Oberfläche haften, sie geht tiefer und modelliert die Charaktere plastisch, so wie sie wohl gewesen sein müssen. Hier bekräftigt er die Zeichnung einer Gestalt, wie wir sie schon in unserer Vorstellung gesehen haben, dort führt seine Darstellung zu einer Korrektur, zu einer Entgöttlichung des Bildes der anderen, bei der auch ihre menschlichen, oft sehr menschlichen Schwächen nicht verschwiegen werden.

Bei der Betrachtung der Persönlichkeiten, die in diesem Buch durch das Jahrhundert an uns vorbeiziehen, gewinnen auch wir den Eindruck, daß dem Westen der Alpen und seinen hauptsächlichsten Erschließern zu Ungunsten des Ostens ein gewisses Übergewicht zugestanden ist. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß es die Hundertjahrfeier des A. C. war, die den Anlaß zum Entstehen des Werkes gegeben hat, und daß die säkulare Geschichte des A. C. sein Hauptthema ist und auch sein mußte, so daß die Betonung der von den britischen

www.alpinwiki.at
ALPINWIKI.AT

Purtscheller, Blodig, Dülfer, Preuß, Welzenbach (dem ein eigener Unterabschnitt gewidmet ist) und Buhl schreibt, hätten auch wir nicht schöner und überzeugender sagen können. Lammer, Pfannl und Kugy, der in einer Zeile mit seiner bekannten Bemerkung zu Comici über die von diesem bewiesene Unerkletterbarkeit der Nordwand der Großen Zinne abgefunden wird, hätten allerdings mehr als die flüchtigen Worte verdient, mit denen ihrer Erwähnung getan wird. Und wenn wir auch manche Namen wüßten, deren Nennung wir in diesem Buch vermissen, beweist doch schon ein Blick in das dem Buch angeschlossene Verzeichnis, daß die Leistungen des ostalpinen Bergsteigertums in diesen hundert Jahren keineswegs auf die leichte Schulter genommen worden sind.

Sollte es noch eines Wortes bedürfen, um Lunn vom Vorwurf frei zu sprechen, er versage deutschen Bergsteigern die verdiente Anerkennung, sei auf den Abschnitt „Eigerwand" verwiesen. Die knappen Sätze, in denen Lunn vom heroischen Todeskampf des Toni Kurz berichtet, wiegen schwerer als aller Wortreichtum, und nur wer die zurückhaltenden Engländer und ihre angeblich nüchterne Sprache ein wenig kennt, kann zwischen diesen Zeilen das Gefühl voll mitempfinden, das sich hier verbirgt.

In einem Punkt muß den Ausführungen und Folgerungen Flaigs indessen ganz entschieden widersprochen werden: Es ist das Fazit, zu dem er am Schluß seiner Betrachtungen kommt, das Gleichnis vom durchschnittenen Seil.

Hier hat Flaig Lunn vollkommen mißverstanden, was wir, vom guten Glauben Flaigs fest überzeugt, nicht anders als auf sprachliche Schwierigkeiten zurückführen können. Lunn vertritt nämlich nicht, wie Flaig vermeint (in den beiden Abschnitten auf Seite 157 und 158 ff.) die Ansicht, die Triebfeder für die Spitzenleistungen deutscher und italienischer Bergsteiger in der Zwischenkriegszeit sei der Wunsch gewesen, das damals von diesen Ländern allgemein dokumentierte Geltungsbedürfnis auch auf alpinem Gebiet zu bekunden. Ganz im Gegenteil bezeugt Lunn auf Grund seiner persönlichen Bekanntschaft mit vielen hervorragenden Vertretern der damaligen jungen Generation, daß für diese Deutschen und Italiener mit wenigen Ausnahmen, das Bergsteigen eher eine Flucht vor den Schlagworten der Zeit, aber nicht deren Bekräftigung bedeutet hat. Es sei, so läßt sich Lunn weiter vernehmen, nicht den Bergsteigern selbst in die Schuhe zu schieben, daß Kreise, die dem Bergsteigen völlig ferngestanden, den aufsehenerregenden alpinen Erfolgen der damaligen Periode eine in eine andere Richtung weisende Umdeutung gegeben haben. Für die Richtigkeit des von ihm gewonnenen Eindrucks führt Lunn auch andere Zeugen an, darunter Gaston Rébuffat. Damit tritt Lunn deutlich den Stimmen entgegen, die in den Dreißigerjahren aus überkonservativen englischen Bergsteigerkreisen zu hören waren, Stimmen, die jetzt wohl verhallt sind, gegen die aber eine Kritik, wie Flaig sie übt, eine gewisse Berechtigung gehabt hätte [1]).

So aber wirken die Worte Flaigs wie ein Schlag gegen einen wohlmeinenden Freund. Uns Bergsteiger befällt immer ein Gefühl des Unbehagens, wenn wir von einem durchschnittenen Seil hören, sei es tatsächlich oder nur bildlich gemeint. Aber wenn man schon an diesem Gleichnis festhalten will, muß man bei reiflicher Erwägung zum Ergebnis kommen, daß, wenn hier wirklich ein Seil durchschnitten worden sein sollte, das Messer nicht von Sir Arnold Lunns Hand geführt worden ist.

Nochmals: Wir wollen nicht im geringsten an der Sachkenntnis, der Ehrlichkeit und der Rechtschaffenheit unseres verehrten Klubkameraden Walther Flaig zweifeln, nur an einer ausreichenden Beherrschung der englischen Sprache. Aber es muß befremden, daß die Schriftleitung einer viel verbreiteten und viel

www.alpinwiki.at ALPINWIKI.AT

gelesenen Zeitschrift es offenbar unterlassen hat, einen Beitrag, der eine so schwerwiegende Anschuldigung erhebt, vor der Veröffentlichung gewissenhaft darauf zu prüfen, ob sein Verfasser nicht das Opfer eines bedauerlichen Mißverständnisses geworden sein konnte, zu dem es bei Anwendung größerer Sorgfalt nicht hätte kommen können.

ALPINWIKI.AT

www.alpinwiki.at